Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
Einleitung: Problemstellung und Gang der Untersuchung	17
A. Mittelbare Täterschaft kraft Organisationsherrschaft in organisatorischen Machtapparaten	21
I. Roxins Konzept der Organisationsherrschaft	24
1. Zur Veranschaulichung der Beteiligungsproblematik	24
a) Der Fall Eichmann	25
b) Der Fall Staschynskij – BGHSt 18, 87	31
2. Zu den strukturellen Grundlagen der Organisationsherrschaft	37
a) Erkennungszeichen	37
aa) Rechtsgelöstheit des Machtapparates	38
bb) Fungibilität der Exekutoren	42
cc) Befehls- bzw. Anordnungsgewalt des Hintermannes	43
b) Zur erheblich erhöhten Tatbereitschaft der Vollstrecker	45
3. Zwischenergebnis	47
II. Durchsetzung der Organisationsherrschaft in der Rspr.	50
1. BGHSt 40, 218 („Nationaler Verteidigungsrat“-Fall) – Erster Sprung der Organisationsherrschaft aus der Theorie in die Praxis	50
a) Einleitung und Skizzierung des Sachverhalts	50
b) Schwerpunkte der Urteilsbegründung	53
c) Analyse der Urteilsbegründung hinsichtlich der illegalen Organisation bzw. des organisatorischen Machtapparates	55
2. Die Entwicklung der Rspr. des BGH zur Organisationsherrschaft seit BGHSt 40, 218	71
a) BGHSt 40, 307 („SED-Bezirksfunktionäre“-Fall)	72
b) BGHSt 42, 65 („Regimentskommandeur“-Fall)	77
c) BGH NStZ-RR 1996, 323 (Unterleutnant-Fall)	82
d) BGHSt 44, 204 (Generäle-Fall)	84
e) BGHSt 45, 270 (Politbüromitglieder-Fall)	87
f) BGHSt 47, 100 („Kommandeur-Grenzsicherungs“-Fall)	92

g) BGH NStZ 1999, 503 („Kalifen“-Fall)	94
3. Exkurs über das Fujimori-Urteil des Obersten Gerichtshofs von Peru	100
4. Zwischenergebnis	113
III. Wissenschaftliche Debatte um die Organisationsherrschaft	116
1. Einwände gegen die Roxinschen Voraussetzungen und die Konstruktion bzw. Präzisierung der Organisationsherrschaft unter besonderer Berücksichtigung von Roxins Stellungnahmen	116
a) Zentrale Aspekte zu den Voraussetzungen	116
aa) Zu den Voraussetzungen	116
(1) Existenz einer hierarchischen Organisation als potentieller Machtapparat	116
(2) Rechtsgelöstheit: Pro- und Contra-Argumente	137
(3) Fungibilität: Pro- und Contra-Argumente	153
(4) Befehls- bzw. Anordnungsgewalt als Herrschaftszuschreibungsinstrument	176
bb) Zwischenergebnis	184
b) Strafrechtsdogmatische Aspekte	188
aa) Das Prinzip der Autonomie bzw. der Selbstverantwortung des anderen als hemmendes Prinzip der Organisationsherrschaft?	188
bb) Zur Klarstellung der gesetzgeberischen Ratio der vier Worte des § 25 Abs. 1 Alt. 2 StGB - „durch einen anderen begeht“ und des Sinnes der Willensherrschaft bei der Organisationsherrschaft	200
c) Methodologische Aspekte	214
d) Zwischenergebnis	227
2. Andere Begründungen der mittelbaren Täterschaft zur Organisationsherrschaftslehre	229
a) Modifizierte Begründungen der Organisationsherrschaft: Aktueller Stand der monographischen Untersuchungen	229
aa) Soziale Tatherrschaft (Schlösser)	229
bb) Organisationsherrschaft kraft Erzeugung von innerorganisatorischem (latentem) Handlungsdruck (Urban)	234
cc) Organisationsherrschaft mittels „Automatik“ bzw. „rechtsgelöster Fungibilität“ (Morozinis)	239

b) Weitere mit der Organisationsherrschaft konkurrierende Begründungen	248
aa) Benützung eines Tatenschlossenen (F.-C. Schroeder)	248
bb) Organisationstypische Tatgeneigtheit (M. Heinrich)	256
cc) Relevant überlegene Gestaltungsherrschaft (Bottke)	263
dd) Ersatzursachenherrschaft (Hoyer)	266
ee) Personale Tatherrschaft (Murmamnn)	269
c) Zwischenergebnis	274
3. Alternativen zur Organisationsherrschaft	281
a) Annahme einer Mittäterschaft?	281
b) Annahme einer Anstiftung?	292
c) Zusammenfassung	301
IV. Fazit	301
B. Die Rechtsfigur des Organisators	305
I. Einführung in das georgische Beteiligungssystem	305
1. Entstehungsgeschichte des geltenden Strafgesetzbuches von 1999	305
2. Entwicklung und Stand der Beteiligungsregelungen	309
a) Beteiligungsregelungen nach dem sowjetischen StGB Georgiens von 1960	310
b) Novellierung der Beteiligungsregelungen nach dem neuen StGB von 1999 und Überblick über das heutige Beteiligungsmodell	311
c) Architektur der geltenden Beteiligungsformen	314
aa) Erscheinungsformen der Täterschaft	314
bb) Erscheinungsformen der Teilnahme	316
cc) Gruppenstraftat	316
dd) Organisationsdelikte nach dem BT des StGB	319
3. Zum gegenwärtigen Stand der wissenschaftlichen Diskussionen um die georgische Beteiligungslehre	322
a) Zum Stand der monographischen Untersuchungen der Beteiligungslehre	322
b) Zur Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme	326
II. Darstellung und kritische Würdigung der Konzeption des Organisators	329
1. Zur Entstehungsgeschichte des Organisators	329

2. Zu den Erkennungszeichen des Organisors	338
a) Objektive Voraussetzungen bzw. Erscheinungsformen des Organisors	340
aa) Organisierung der Begehung einer Straftat (Art. 24 Abs. 1 Alt. 1 StGB)	340
bb) Leitung der Ausführung einer Straftat (Art. 24 Abs. 1 Alt. 2 StGB)	351
cc) Gründung oder Leitung einer organisierten Gruppe (Art. 24 Abs. 1 Alt. 3 und 4 StGB) in Verbindung mit Art. 27 StGB („Gruppenstraftat“) und mit den speziellen Tatbeständen des BT des StGB	360
b) Subjektive Voraussetzungen des Organisors	375
c) Stellungnahme	378
3. Der Organisor als universelle Rechtsfigur? Zugleich zu den Abgrenzungsschwierigkeiten zwischen dem Organisor und den anderen Rechtsfiguren	384
III. Die Anwendung des Organisors in der Rspr. des OGH	388
1. Das Urteil der Großen Kammer des OGH (Absandze-Fall)	388
2. Das Urteil der Kammer des OGH (Freiheitsberaubungs-Fall)	391
3. Das Urteil der Kammer des OGH (Gemeinderats-Abgeordneten-Fall)	394
4. Das Urteil der Kammer des OGH (Verteidigungsminister-Fall)	397
5. Zusammenfassung	404
IV. Fazit	404
C. Vergleichende Darstellung des Organisationstäters und des Organisors	412
I. Die Entwicklungshintergründe	412
II. Die strafrechtsdogmatischen Aspekte	415
III. Zur Klarstellung der Verwendung des Terminus „Organisor“ in der deutschen Strafrechtswissenschaft aus der Perspektive des georgischen Strafrechts betrachtet	418
Ergebnisse der Arbeit in Thesen und Schlussbemerkung	422
Literaturverzeichnis	429
Anhang: georgische Normen	441